

Sanierung der Wegkreuze geht weiter!

Die Gemeinschaftsaktion "Sanierung der Wegkreuze" geht auch im Jahr 2010 weiter.

Der Bau einer Abbiegespur auf der B85 (Richtung Schnitzmühle/Rannersdorf) machte es möglich: das arg in Mitleidenschaft gezogene Wegkreuz für August Reisinger fand einen neuen Platz. Direkt am Wanderweg zum Schlätzendorfer Pfahl, von der B85 und der Schädelbergstraße gut einsehbar - so grüßt es jetzt die Betrachter.

Die Segnung des renovierten Wegkreuzes übernahm Kaplan Kohl. Die Dorfbevölkerung und die Ortsvereine zogen zu einer Bittandacht über den Mitterweg zum Marterl. Trotz "Schnürlregen" haben sich mehr als 70 Mitbürger beteiligt.

Der Sprecher der Dorfgemeinschaft Erich Muhr bedankte sich bei den freiwilligen Helfern, die bei der Renovierung mitgemacht haben. Er hob insbesondere das Straßenbauamt, den Grundstücksbesitzer Bernhard Ebner und die Familie Reisinger-Hartling hervor. Ein großer Dank geht auch diesmal an den Kunstmaler Hans Höcherl für die künstlerische Gestaltung der Votivtafel.

Auch für das kommende Jahr wurde eine Renovierung eingeplant. Die Aufgabe, Kulturgüter im Dorfbereich zu bewahren, soll künftig auf eine neue (vereinsmäßige) Basis gestellt werden.

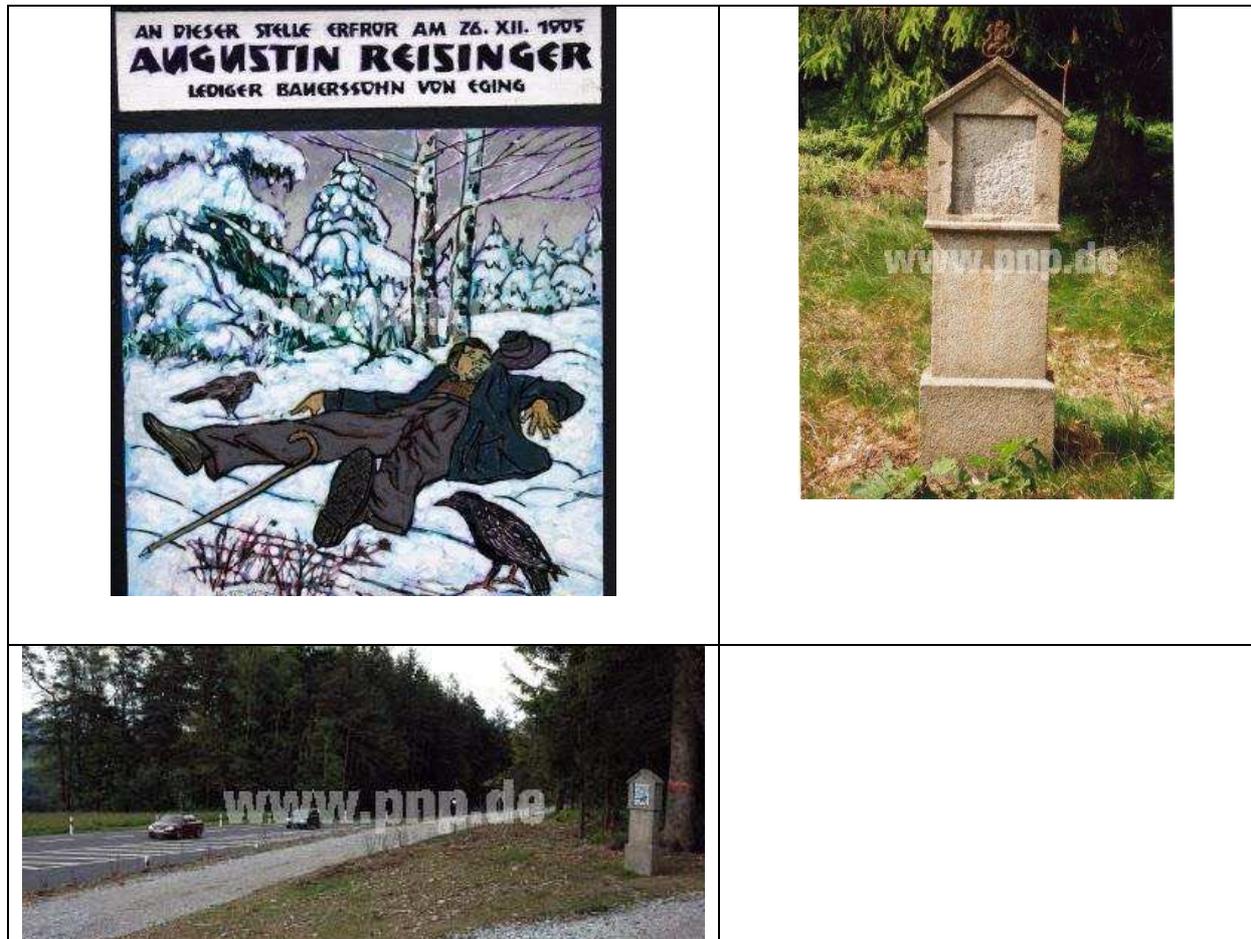
Nachfolgend ein paar Fotos von der Segnung des renovierten Wegkreuzes für Augustin Reisinger:





Steinerne Erinnerung an Augustin Reisinger

Renoviertes Marterl für den „Egerbauern“ wird morgen gesegnet - War's ein Unglücksfall oder ein Verbrechen?



Viechtach/Schlitzendorf. Ein Unfall, ein Krankheitsfall, ein Unglück - man kennt sie, die Marterl, die am Wegrand stehen und erinnern sollen. Sie bestehen aus Stein, Mauerwerk oder Holz und werden mit einer bildlichen Darstellung eines besonderen Ereignisses gekrönt. Blumen und Kerzen als gelegentlicher Schmuck bezeugen die Anteilnahme der Verwandtschaft und der Bevölkerung.

Um ein solches Denkmal handelt es sich auch bei dem Marterl für den ledigen Privatier Augustin Reisinger aus Eging bei Viechtach. Es steht - nach dem Ausbau jetzt weithin sichtbar - an der B 85 in Schlitzendorf, unweit der neu gestalteten Einfahrt zur Schädlerstraße, rechts am Waldrand in Richtung Ayrhof.

Augustin Reisinger soll hier am 26. Dezember 1905 zwischen 22 und 24 Uhr erfroren sein. Beerdigt wurde er mit seinen 38 Jahren am 29. Dezember des selben Jahres. Dies ist sowohl im Sterbebuch der Pfarrei Viechtach als auch beim Standesamt eingetragen.

Heute, nach knapp 105 Jahren, weiß niemand mehr, wie es zum Tod des damaligen „Egerbauern“ kam. Es wird vermutet, dass er auf dem Heimweg vom Wirtshaus auf einer Eisplatte ausgerutscht ist, eine andere Version besagt, dass er durch einen Hufschlag seines Pferdes ums Leben gekommen sei.

Doch eine mündliche Überlieferung soll mehr Licht in die Angelegenheit bringen können: Veronika Altmann, eine Schwägerin von Augustin Reisinger, erzählte ihren Urenkelkindern und deren Mutter, Hildegard Reisinger, geborene Holzappel, von der Geschichte; Veronika Altmann ist 1961 gestorben. Der ledige Privatier Augustin Reisinger soll kurz vor Weihnachten 1905 aufgebrochen sein, um in Cham Ochsen zu verkaufen, die damals zum Pflügen der Äcker eingesetzt wurden. Er muss auch irgendwo übernachtet haben und eingekehrt sein, da die Strecke Eging - Cham und zurück zu Fuß doch einige Zeit

in Anspruch nimmt. Auf dem Rückweg hätten „böse Leut“, die bei Schlatzendorf ihr Unwesen trieben, den Bauern überfallen und ihm sein Geld abgenommen. Aufgrund der hierbei zugefügten Verletzungen sei es ihm nicht mehr möglich gewesen, nach Hause zu kommen. Also konnte er nur liegen bleiben und musste erfrieren.

Das Geld, so hat Veronika Altmann ihren Nachkommen berichtet, sei schon weg gewesen, als man Augustin Reisinger gefunden hatte. In unmittelbarer Nähe hätten schon drei Krähen gewartet, sein Hut und Stock seien bei ihm im Schnee gelegen. Sogar die Tatsache, dass die umstehenden Bäume Birken waren, wurde überliefert - aber leider nur mündlich.

Und weil es hierfür keine schriftlichen Belege gibt, ist es kaum möglich, die wahren Begebenheiten um das Marterl des Augustin Reisinger herauszufinden. „Nicht einmal in der Baumhölzl-Chronik habe ich etwas gefunden“, sagt der Viechtacher Heimatforscher Ludwig Treimer, der sich intensiv mit solchen Denkmälern auseinandersetzt. Und so bleibt wohl für immer im Dunkeln, was in Schlatzendorf in den Weihnachtstagen 1905 wirklich geschehen ist.

Von damals zu heute: Im Zuge des Ausbaues der Einfahrt von Schlatzendorf musste eben dieses Marterl versetzt werden. Dies erwies sich für seine Erhaltung als Glücksfall, denn die alte Darstellung auf dem Stein war schon völlig verwittert. So entschloss sich die Dorfgemeinschaft Schlatzendorf unter Leitung von Erich Muhr, sich zusammen mit dem Straßenbauamt um die Versetzung zu kümmern.

Auch die Erneuerung des Bildes war Teil der Aktion. Mit Elfriede Reisinger-Hartling, eine Nachfahrin des Augustin Reisinger, und Karl Hartling konnte man auch zwei Spender für das Projekt finden. Mit der Neugestaltung des Marterlbildes wurde der bekannte Künstler Hans Höcherl beauftragt, der das überlieferte Geschehen eindrucksvoll umsetzte. Das Bild zeigt den toten Mann im Schnee und auch die Krähen wurden nicht vergessen.

Im Rahmen einer Maiandacht wird das renovierte Wegkreuz am morgigen Freitag, 14. Mai, gesegnet. Treffpunkt ist um 19 Uhr bei der Schlatzendorfer Dorfkapelle, von wo aus über den Mitterweg zum Marterl gezogen wird. Nach der Segnung geht's zurück zur Dorfkapelle. Alle Mitglieder der fünf Ortsvereine und die Dorfbevölkerung sind dazu eingeladen. - sha/hl



SEGEN FÜR MARTERL: Zum Andenken an den Unglückstod des ledigen Bauernsohnes Anton Reisinger errichteten seine Verwandten vor mehr als hundert Jahren ein Feldkreuz in Schlatzendorf, südlich der jetzigen Bundesstraße 85. Im Zuge des Ausbaues der Abzweigung nach Schnitzmühle wurde dieses Marterl von der Dorfgemeinschaft Schlatzendorf, auch mit Hilfe von Spenden der nunmehrigen Nachkommen des Verunglückten, wieder restauriert und erhielt einen etwas versetzten neuen Platz. Das Bild wurde vom Moosbacher Kunstmaler Hans Höcherl neu gestaltet. Den kirchlichen Segen erhielt das Marterl am Freitagabend im

Rahmen einer Maiandacht, an der rund 60 Schlatzendorfer teilnahmen, durch Kaplan Alexander Kohl. „Wie August Reisinger ums Leben gekommen ist, weiß nun keiner mehr“, sagte der Kaplan bei diesem Anlass. Das Marterl sei aber für alle die an ihm vorbeikommen ein Zeichen dafür dass „unser aller Leben in Gottes Händen liegt“. Für die Dorfgemeinschaft bedankte sich im Anschluss an die Segnung Erich Muhr bei allen die mitgeholfen hatten dieses Andenken zu erhalten. Das Marterl ist bereits das dritte im Ortsteil das wieder erneuert und neu gesegnet wurde.

Foto: E. Wühr

Segen für das Marterl

Dorferneuerung stärkt Gemeinschaft - 60 Teilnehmer an Maiandacht



Einweihung des „Reisinger-Marterls“: Kaplan Alexander Kohl spricht den Segen. (Foto: Hartling)

Viechtach/Schlitzendorf. Bunte Regenschirme säumten den Mitterweg. In Zweierreihen gehend beteten die knapp 60 Besucher der Maiandacht am Freitagabend den glorreichen Rosenkranz. Ihr Ziel war von der Alten Kapelle in Schlitzendorf über den Mitterweg das neu restaurierte Marterl des Augustin Reisinger. Dort segnete Kaplan Alexander Kohl das Marterl, das an den 1905 verstorbenen „Egerbauern“ erinnern soll. Es wurde im Rahmen der Dorferneuerung Schlitzendorf restauriert.

Der Kaplan freute sich über das zahlreiche Erscheinen. Oft heiße es, Namen seien Schall und Rauch, doch am Ende eines Lebens sagen viele Menschen: „A ganz Buach kannt i schreim.“ In diesem Satz schwingt Wehmut darüber mit, dass viel zusammen getragenes Wissen und Erfahrungen durch den Tod eines Menschen verloren gehen. So auch bei Augustin Reisinger, von dem man nicht einmal wisse, wie er gestorben ist. So solle dieses Marterl nicht nur eine Erinnerung an den „Egerbauern“ sein, sondern auch alle schützen, die daran vorbeigehen oder -fahren.

Im Namen der Pfarrgemeinde dankte Alexander Kohl allen, die zur Wiederherstellung beigetragen haben und allen, die zur Maiandacht gekommen sind. Er beschloss diese mit dem Lied „Segne du, Maria“. Auch Erich Muhr richtete dankende Worte an die Anwesenden. Es freute ihn besonders, dass Schlitzendorf als Gemeinschaft durch die Dorferneuerung in den letzten zehn Jahren wieder stärker geworden sei. - sha